



Der Pflug wird wieder vermehrt eingesetzt, um Schädlinge, Krankheiten sowie Unkräuter zu vernichten und die organische Masse gut mit dem Boden zu vermischen. Bild: R. Engeler

«Wir entscheiden je nach Situation»

Es wird bei uns wieder vermehrt gepflügt – wegen der besseren Feldhygiene und dem dadurch geringeren Pflanzenschutzmittelbedarf. Aus den gleichen Gründen genießt der Pflug auf dem grossen Ackerbaubetrieb Wentzel in Salzmünde (D) einen hohen Stellenwert.

Stephan Berger*

Pflügen wird wegen des hohen Kraftstoffbedarfs mit hohen Kosten in Verbindung gebracht. Doch die positiven Aspekte sollten ebenso beachtet werden, wird doch der Boden durchlüftet, gewendet und gelockert. Samen von lichtkeimenden Unkräutern werden vergraben und so der Einsatz von Herbiziden verringert, was Kosten spart.

Winterfurche teils verboten

Edgar Müller ist Betriebsleiter des 4000 ha grossen Betriebs Wentzel in Salzmünde. In dieser Region im Osten Deutschlands hat der Stellenwert des Pfluges in den letzten Jahren wieder zugenommen. Ein Grund dafür ist die zunehmende Herbizidresistenz von Ackerfuchsschwanz und



Trespe. Ein weiterer Grund sind die gestiegenen Getreidepreise, die zu einer Intensivierung des Getreideanbaus führten. Auch wegen der weggefallenen staatlichen Unterstützung für den pfluglosen Anbau (50 Euro/ha für Grubber, Egge) wird der Pflug vermehrt eingesetzt. In gewissen Hanglagen ist wegen der Erosionen eine Winterfurche neu aber nicht mehr erlaubt.

Pflugeinsatz vor und nach Mais

Die Fruchtfolge besteht wegen des Vertragsanbaus für eine Biogasanlage zu 20 % aus Mais. Beim Mais werde vorher gepflügt, weil sich der Boden so schneller erwärme, begründet Edgar Müller. Nach der Ernte werde ebenfalls gepflügt, um Fusarien und den Maiszünsler besser bekämpfen zu können. Grundsätzlich gestaltet der Betrieb Wentzel die Bodenbearbeitung aber sehr flexibel: «Wir entscheiden je nach Situation, ob der Pflug oder ein Grubber eingesetzt wird», sagt Müller. Seinem Betrieb ist es möglich, für beide Systeme ausgerüstet zu sein. Kleinen Betrieben rät Müller zu Maschinengemeinschaften, um die Fixkosten tief zu halten.

Keine Direkt- oder Streifenfrässaat

Kein Thema sind Direkt- und Streifenfrässaat, obwohl Gespräche im Gang sind, diese Anbautechniken staatlich zu fördern. Aufgrund des geringen Niederschlags (500mm/Jahr) verrottet die organische Masse zu langsam. «Das Risiko für kleine Erträge ist uns zu gross», sagt Müller. Als problematisch betrachtet er zudem den vermehrten Einsatz von Glyphosat bei Direktsaat und Streifenfrässaat, weil dies bei der Bevölkerung umstritten ist. Flachpflügen ist für Müller ebenfalls kein Thema: «Die organische Masse wird zu wenig mit der Erde vermischt, und die Samen schlecht vergraben werden.» ■

* Stephan Berger arbeitet bei der Fachstelle für Landtechnik am Strickhof Lindau und ist Vorstandsmitglied beim SVLT-ZH.

Profi-Nachmittag am Strickhof

Am 18. Oktober 2017 findet am Strickhof Wülflingen der «Profi-Nachmittag Pflug» statt, unter anderem zu den Themen «Pflugeinstellung und Treibstoffverbrauch» und «Feldhygiene» sowie mit einer Maschinendemonstration. Mehr Informationen: www.strickhof.ch



Nachgefragt

Schweizer Landtechnik: Die Bedeutung des Pflugs wird aus Gründen der Feldhygiene steigen, in der Schweiz fördert der Staat aber den pfluglosen Anbau. Was halten Sie davon?

Christian Wimmleitner: Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass der pfluglose Anbau unter gewissen Voraussetzungen seine Berechtigung hat. Besonders auf leichten, sandigen Böden mit geringem Wasserhaltevermögen oder in Klimaten mit lang anhaltenden Hitzeperioden gibt es hinsichtlich Wassereinsparung Vorteile, wenn die Verdunstungsfläche gering gehalten wird.

Welche Chance geben Sie dem Pflug in Zukunft?

Die Bedeutung des Pflugs wird in erster Linie aus phytosanitären Gründen – Resistenzen gegen Unkräuter, Ungräser (Fuchsschwanz, Windhalm) und Krankheiten (Fusariosen) – weiter steigen. Mindestens einmal in der Fruchtfolge soll der Pflug zum Einsatz kommen, um die grüne Brücke für die Übertragung von Krankheiten zu unterbrechen und die Kulturpflanzenbestände möglichst frei von Unkrautbesatz halten zu können. Besonders nach Mais oder anderen Kulturen, bei denen grosse Mengen an Ernterückständen im Feld verbleiben,

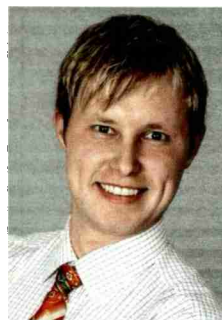
ist der Einsatz des Pfluges oft sinnvoll und auch notwendig.

Inwiefern wird sich die Technik des Pfluges künftig verändern?

Die Technik richtet sich nach den Anforderungen der Landwirte. Diese sind je nach Boden- und Klimabedingungen unterschiedlich. Ein flexibler Einsatz des Pflugs wird wichtiger, dafür werden möglichst viele Ausstattungsvarianten für den individuellen Kundenwunsch angeboten.

Kann man mit jedem Pflug flach pflügen?

Flaches Pflügen ist eigentlich mit jedem Pflug möglich. Voraussetzung dafür ist aber eine geeignete Körperform. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass tiefes Pflügen (tiefer als 25 cm) der Vergangenheit angehört und nur mehr in gewissen Regionen oder für den Umbruch von Grünland zur Anwendung kommt. Viele Gründe sprechen seit geraumer Zeit für eine Arbeitstiefe um 20 cm oder weniger.



**Christian Wimmleitner,
Produktmanager für
Pflug und Mechatronik
bei Pöttinger.**